

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

19.3.1891 (No. 77)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 19. März.

No. 77.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1891.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 18. März.

Einige französische Blätter sind fortgesetzt bemüht, die deutsche Reichspolitik zu verdächtigen und Unfrieden zwischen Deutschland und den anderen Mächten zu säen. Nachdem der aus Anlaß des Sturzes Crispi's gemachte Versuch, einen Keil zwischen Deutschland und Oesterreich zu schieben, ebenso mißglückt ist, wie die Ausstreuungen, nach denen zwischen Deutschland und Oesterreich nicht alles in Ordnung sein sollte, so daß eine Annäherung des letzteren an Rußland sich anbahne, veröffentlicht der „Tempo“ ein Telegramm aus Rom, nach dem Spanien von neuem den Schiedsrichter des Papstes in einer von Deutschland geschaffenen Streitfrage angerufen haben soll. Diese Streitfrage soll sich auf die Karolinen beziehen, die bekanntlich vom Papst als Schiedsrichter im Dezember 1885 den Spaniern zuerkannt worden sind. Der „Tempo“ berichtet, die spanische Regierung behaupte, daß zu der Gruppe der Karolinen auch die Providenzinsel gehöre, welche durch kaiserliche Verordnung im September 1886 dem deutschen Schutzgebiet der Marshallinseln zugesetzt worden ist. Die spanische Regierung habe aus einer jüngst von deutscher Seite herausgegebenen Karte Veranlassung genommen, ihre Rechte auf die Providenzinsel geltend zu machen und ihren Vorkämpfer beim Päpstlichen Stuhle beauftragt, den Fall dem Papste zu unterbreiten, damit er sich über diese neue Streitfrage in seiner Eigenschaft als Schiedsrichter ausspreche. Ganz abgesehen davon, daß das Schiedsrichteramt Leo's XIII. in der Karolinen-Angelegenheit längst erledigt ist, erscheint der Bericht des „Tempo“ durchaus phantastisch. Warum Spanien nicht bereits früher reklamirt haben soll, sondern erst jetzt, angeblich, nachdem die Einbeziehung der Providenzinsel in die Marshallinseln auf der Landkarte ersichtlich ist, ist nicht recht klar. Das umstrittene Eiland ist nicht größer als etwa der Wiener Prater, und von einer deutschen Gesellschaft mit Kolosanlagen bepflanzt worden. Die spanische Regierung, die in jüngster Zeit auf den Karolineninseln mit den Aufständischen recht unangenehme Erfahrungen gemacht hat, wird kaum Neigung verspüren, neue Zwischenfälle hervorzurufen, denen überdies jede thatsächliche Grundlage fehlt.

Wie in den beiden Häusern des englischen Parlaments so ist auch in der portugiesischen Pairskammer die Beschlagnahme des Dampfers „Countess Carnarvon“ zur Sprache gebracht worden. In den portugiesischen Cortes sprach sich der Marineminister Ganes, dem auch die Verwaltung der Kolonialangelegenheiten unterstellt ist, über den Vorfall aus. Nach dieser portugiesischen Darstellung hat der genannte Dampfer der Englisch-Südafrikanischen Gesellschaft die Abwesenheit des portugiesischen Regierungsdampfers benützt, mit vollem Dampf den Linsopostlauf hinauszufahren, ohne die Signale des Zollpostens zu beachten und ohne infolge derselben zu stoppen. Er wurde durch einen portugiesischen Dampfer angehalten und es ergab sich, daß er Waffen und Munition für einige

Hauptlinge an den Ufern des Limpopo, welche der portugiesischen Regierung unterworfen sind, enthielt. Unter diesen Umständen, so erklärte der Minister, sei die erfolgte Beschlagnahme des Schiffes durchaus gerechtfertigt gewesen. Der Minister gab auch Aufschluß über den Zwischenfall betreffs einer englischen Jagdgeellschaft in Beira. In dieser Hinsicht theilte er mit, daß ein englischer, Beira passirender Dampfer dort zwei Boote mit zehn Mann Besatzung und mit Munition zurückgelassen habe. Da die Mannschaft ohne amtlichen Ausweis war, mußte sie als Piraten angesehen werden und jedes Schiff hatte das Recht, sie festzunehmen. Der Minister verlas die bezüglichen Artikel der portugiesischen Verfügung, durch welche die Einfuhr von Waffen und Munition über die Ostküste Afrika's verboten wurde; er fügte hinzu, die Waffen seien für die Häuptlinge der unter portugiesischer Oberhoheit stehenden Eingeborenen von Inhambane bestimmt gewesen. Ob die englische Regierung sich der portugiesischen Auffassung ohne weiteres anschließen wird, ist wohl zweifelhaft; nach den vorgelegten Aeußerungen Lord Salisbury's im englischen Oberhause scheint der englische Premierminister den Standpunkt einzunehmen, daß die Portugiesen zwar ein Recht zur Beschlagnahme der „Countess Carnarvon“ gehabt hätten, wenn das Schiff Waffen auf portugiesischem Gebiete landete, aber nicht, so lange das Schiff nur den Strom hinabfuhr. Hat der Vorgang auch keine schlimmeren Folgen, so wird er doch die unerwünschte Wirkung haben, eine Verständigung zwischen dem Londoner und Lissaboner Kabinett hinsichtlich der afrikanischen Besitzfragen zu erschweren.

## Deutschland.

\* Berlin, 17. März. Seine Majestät der Kaiser wohnte heute einem Diner beim Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherrn von Marschall, bei. An dem Diner nahmen die Gesandten von Bayern, Sachsen, Baden und Württemberg, der Unterstaatssekretär Freiherr v. Notenhahn und die Vortragenden Räte des Auswärtigen Amtes theil. Der Monarch verweilte in lebhaftester Unterhaltung mit den Gästen bis nach zehn Uhr im Auswärtigen Amte.

Auf die Nachricht von dem Tode des Bürgermeisters Huff in Bremen hat Seine Majestät der Kaiser ein Telegramm an den Senat und die Bürgerschaft Bremens gerichtet. Der Kaiser spricht in der Depesche Bremen seine Theilnahme an dem Verluste dieses verdienstvollen Bürgermeisters aus, den er selbst bei seinem vorjährigen, ihm unvergesslichen Besuche als echten deutschen Mann von treuer und fester Gesinnung schätzen gelernt habe.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden unternahmen am gestrigen Nachmittag eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Tiergarten und in den Anlagen des Parks vom Schlosse Bellevue eine längere Promenade. Der Großherzog kehrte darauf, wie wir Berliner Blätter entnehmen, zur Stadt zurück, während die Großherzogin sich mit ihrer Begleitung nach Charlottenburg begab und

dort das Mausoleum im Schloßpark daselbst besuchte, um einige Zeit dort zu verweilen. Der Großherzog begab sich zum Finanzminister Miquel, empfing alsdann im niederländischen Palais den badischen Gesandten Geh. Rath v. Brauer und einige andere hohe Persönlichkeiten und ertheilte Audienzen. Auch im Laufe des heutigen Vormittags hat der Großherzog einige Vorträge entgegengenommen und den kommandirenden General des Gardecorps, General der Infanterie v. Meerscheid-Hüllessem, und andere höhere Militärs empfangen. Später statteten Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin von Baden und Prinz Heinrich den Großherzoglich badischen Herrschaften Besuche ab. Am Nachmittag waren der Großherzog und die Großherzogin zu längerem Besuche im Hohenzollernmuseum anwesend.

Heute Vormittag um 10 Uhr fand für Ludwig Windthorst in der Hedwigskirche das feierliche Requiem statt. Die Kirche war mit grünem Laub geschmückt. Vor dem Sarg lagen auf zwei schwarzen Kissen die Orden des Verstorbenen; ein reicher Blumenstolz umgab den Sarg in weiter Umgebung. Ueber die Feier berichtet der „Reichsanzeiger“: Im Auftrag der Centrumsfraktionen machten die Abgeordneten von Buol und Dr. Porck die Honneurs, die Beamten des Reichstags und des Abgeordnetenhauses sorgten mit den Mitgliedern der katholischen Vereine, deren Bannerträger gleich den Deputationen der Studenten in den Seitengängen Aufstellung genommen hatten, für die Ordnung. Seine Majestät der Kaiser hatte den General à la suite Generalmajor Grafen v. Wedel zur Feier entsandt; für Seine königliche Hoheit den Großherzog von Baden erschien der Flügeladjutant Freiherr v. Gager; der Prinz-Regent von Bayern und die Souveräne von Sachsen, Württemberg, Mecklenburg, Sachsen-Weimar, Braunschweig u. s. w. wurden durch die Vertreter beim Bundesrath repräsentirt. Auch der badische Gesandte wohnte der Feier bei. Es erschienen ferner der Reichskanzler v. Caprivi, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr v. Marschall, die Staatsminister v. Boetticher, v. Schelling, Freiherr v. Berlepsch, Herrfurth, Miquel, v. Heyden, v. Gofler und v. Puttkamer, der Minister des königlichen Hauses, v. Wedell, der Direktor im Reichsschatzamt, Aschenborn, der Ministerialdirektor Bartsch und viele andere hohe Beamte, der General der Infanterie v. Berdy, der Generalleutnant v. Spitz und einige andere Offiziere. Die Mitglieder der Parlamente waren nahezu vollständig anwesend. Im übrigen füllte eine dichtgedrängte Menge den von Weihrauchduft erfüllten Raum. Kurz vor 10 Uhr begaben sich der Bischof Hmann und der Propst Dr. Zahnel mit 30 Geistlichen in feierlichem Zug von der Sakristei nach dem Portal der Kirche, um hier den Fürstbischof Dr. Kopp zu empfangen und unter Orgelklang in den geweihten Raum zu geleiten. Unmittelbar darauf begann das feierliche Requiem, dem die Haller'sche Komposition zu Grunde gelegt war. Nach dem Requiem nahm Fürstbischof Dr. Kopp das Wort zur Trauerrede. Fürstbischof Dr. Kopp feierte in seiner Gedächtnisrede die politische Wirksamkeit des Verstorbenen

## Großherzogliches Hoftheater.

„Die Kinder der Excellenz.“

—r. Ein vieractiges Lustspiel von Ernst v. Wolzogen und William Schumann: „Die Kinder der Excellenz“, ist gestern hier als Neuheit gegeben worden. Wer William Schumann ist und welchen Antheil er an dem Entwerfen des Stückes genommen hat, vermögen wir nicht zu sagen; die Fabel ist in jedem Falle das geistige Eigentum Wolzogens, denn das Lustspiel stellt sich als Dramatisirung eines vor zwei oder drei Jahren erschienenen Romans Ernst v. Wolzogens dar. Wolzogen würde ohne Zweifel gut daran gethan haben, wenn er sich mit dem Roman begnügt hätte, ohne an die Bühne zu denken. Wer den Roman kennt, hat an dem Theaterstück keine Freude erleben können, und wer das Theaterstück gesehen hat, wird kein Verlangen darnach fühlenden Roman kennen zu lernen. Das Lustspiel nimmt ab und zu Anläufe zu einem gesellschaftlichen Sittenbild; es werden unhaltbare soziale Zustände darin mit bitteren Worten schonungslos gekennzeichnet. Wenn die Schilderung dieser Mißstände grell ist, so ist sie deshalb doch keineswegs unwahr oder auch nur übertrieben. Eine Generalwitwe, die in ihrer mütterlichen Schwäche dem leichtfertigen Sohne keinen Wunsch versagen kann und die es für ganz natürlich hält, daß sie sich Entbehrungen aller Art auferlegt und daß ihre beiden Töchter heimlich um's Geld arbeiten, damit der Herr Sohn und Brauer „standesgemäß“ als flotter Offizier leben kann; ein junger Offizier, der den Ehrbegriff mit dem äußeren Scheine verwechselt und es dem Rode des Königs schuldbig zu sein glaubt, mit seinen besser situirten Kameraden im Austerfalon und im Voudoir einer Operettensängerin zu konkurriren; der Inhaber einer literarischen Agentur, der zwar nicht die geistigen Werke, aber das häßliche Geschäft einer Schriftstellerin zu honoriren bereit ist — diese Figuren sind gewiß nicht unwahr. Leider sind sie es nicht. Solche Schwachheit, solche Verirrung, solche Niederträchtigkeit ist dem großstädtischen Leben nicht fremd. Der breite Strom weltstädtischen Lebens, so imposant anzusehen

in seinem majestätischen Flusse, fährt in der Tiefe viel Schlamm mit sich. Aber so oft die Verfasser in dem Zuschauer die Hoffnung erwecken, sie würden den Ton eines modernen Kulturbildes auffuchen und eine wahrheitsgetreue Schilderung bestehender Uebelstände zum Zwecke der Abschreckung oder der Besserung entwerfen, so oft enttäuschen sie uns in brutaler Weise. Ja, in brutaler und häßlicher Weise. Wir sind uns wohl bewußt, keine Ungeheuerlichkeit gegen das Stück zu begehen, und schreiben ohne Aergerniß und Eifer in lächerlicher Ueberlegung, wenn wir diese beiden Worte anwenden. An die demokratische Tendenz des Stückes sind wir so frohen, überlassen wir Anderen; woran wir Anstoß nehmen, das ist die unästhetische Art der Behandlung. Es handelt sich in dem Stück um Geld und wieder um Geld und zum drittenmal um Geld. Das Geld spielt im Leben eine so große Rolle, daß es nicht verwunderlich ist, wenn ihm auch auf der Bühne, dem Spiegel des Lebens, eine entscheidende Rolle zugewiesen wird; aber in den „Kindern der Excellenz“ drängt sich die Geldfrage darauf in die intimsten und zartesten Beziehungen hinein, sie ist so unauf löslich mit allen uns vorgeführten Situationen verbunden, sie spielt so ausdrücklich in das Gemüthsleben aller dargestellten Personen hinein, daß man schließlich das Gefühl des Unbehagens nicht los wird. Abgesehen hiervon, wechselt das Stück jeden Augenblick den Ton. Ernst und Scherz dürfen wohl auch im Drama einander ablösen und es sind nicht die schlechtesten Lustspiele, die sich auf dem Hintergrunde ernster Probleme abspielen; aber eine ernsthaft durchgeführte, zuweisen an das Tragische streifende Scene neben den größten Posseneinfall zu setzen, bald den Anspruch auf eine wahrheitsgetreue Schilderung gesellschaftlicher Verhältnisse erheben und gleich darauf unter Verneinung aller Wahrscheinlichkeitsgründe den derbsten Fackelschall treiben — wie es beispielweise zum Schluß des zweiten Actes geschieht — das ist künstlerisch unerlaubt. Unseren Augen wird in der That viel zugemutet. Leider unseren Ohren noch mehr. Es ist erschreckend, welche Sprache in dem Stück herrscht. Der alte Major redet im echten Kölner Dialekt, der Amerikaner Norman in

einem Gemisch von englisch und deutsch, der Dragonerlieutenant spricht in einem häßlichen Jargon und seine Schwester Trudi kopirt diesen Jargon, selbst der alte Musikdirektor Diebriksen „beischelt“ nur alle Dinge und das ganze Stück klingt in die geistlos travestirende Bemerkung aus, daß der Uebel grösstes die Schulden seien. Wer davon nicht recht verstimmt wird, der hat das Gefühl für Geschmacklosigkeiten verloren, was ja in mancher Beziehung allerdings ein beneidenswerther Zustand sein mag.

Bei alledem sind die „Kinder der Excellenz“ ein keineswegs ungeschickt gearbeitetes Stück. Das Lustspiel beginnt mit einem sehr häßlichen häuslichen Juhl und die Scene, in welcher der Major den beiden Töchtern seiner alten Freundin Aufschluß über das geheimnißvolle Depot bei der Reichsbank gibt, ist von dramatischer Kraft. Wo der Stoff nicht ausreicht, sind die Verfasser nicht verlegen um theatralische Hilfsmittel, die zum Theil passend, zum Theil unpassend angewendet werden. Der Dialog ist reich an Witz, wenn auch meistens an solchem von einer recht groben Sorte. Aber die Sinnlosigkeit von Trivialitäten und Geschmacklosigkeiten bricht so unbarmerzig herein, daß auch das wenige Gute sich nicht auf einer Arche über Wasser halten kann. Die Stärke des Stückes beruht in der Wahrheit und Frische, mit welcher die Gehalt des Majors Muzell gezeichnet ist. Das ist in der That ein Prachtkarakter, für den man sich auch vom künstlerischen Standpunkt aus interessieren kann, eine gesunde, einfache, tüchtige Natur und doch — als ob dem Zuschauer auch nicht in einem Punkte das Gefühl völliger Befriedigung gewährt werden sollte, — bringt der ehrliche Muzell sich schließlich um einen Theil unserer Sympathien. Er gesteht der alten Excellenz, daß er sie von der ersten Begegnung her geliebt habe, und erscheint uns nun nicht mehr in dem Lichte ganz uneigennütziger Freundschaft. Wozu dieses verspätete Bekenntniß? Um die treue Fürsorge für die Familie der alten Excellenz nachträglich zu motiviren? Es wäre ein Fehler in der Komposition, uns so lange Zeit an die launere Uneigennützigkeit des Majors glauben zu machen, um in die Rolle schließlich ein Motiv hineinzubringen,

und erinnerte dabei an den vorjährigen Tod des Freiherrn v. Franckenstein. Dem Verstorbenen sei eine beifolgende Verehrung weit über die deutsche Gasse hinaus zuteil geworden. Der Redner würdigte sodann den Charakter Windthorst's. Hierauf vollzog der Fürstbischof die Einsegnung der Leiche. Inzwischen ordnete sich vor der Kirche der Trauerzug der Vereine, sowie der Studentenverbindungen. Alsdann wurde der Sarg hinausgetragen und von den Versammelten entblößten Hauptes empfangen. In dem Zug, der sich nunmehr in Bewegung setzte, schritten dem Sarg voran die Vereine und der Klerus, dem Sarg folgten die Abgeordneten und die übrigen Leidtragenden. Die Leiche wurde nach dem Lehrter Bahnhof überführt, wo ein Extrazug nach Hannover bereit stand.

In der Reichstagskommission, welche mit der Vorbereitung des internationalen Abkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr betraut ist, entwickelte sich heute eine mehrstündige Generaldebatte. In derselben erklärte man sich im allgemeinen allseitig mit den Grundrissen des Vertrags einverstanden und erkannte in dem Abkommen einen Fortschritt. Von Seiten der Regierungsvertreter wurde mitgeteilt, daß der Vertrag drei Monate nach Austausch der Ratifikationen in Kraft treten und zunächst für drei Jahre Gültigkeit haben solle. Bayern habe sich ausdrücklich mit dem Vertrag einverstanden erklärt.

In Posen verabschiedete sich heute der neue preussische Kultusminister, Graf Zedlitz-Trützschler, vom Provinziallandtage mit bewegten Worten, worauf der Landtagsmarschall v. Uruhe-Bomst für die bisherige Thätigkeit des Grafen in der Provinz mit Wärme dankte.

Das preussische Abgeordnetenhaus beriet heute den Eisenbahnetat in zweiter Lesung. Dabei begründete Abg. Brömel (Hr.) seinen Antrag betreffend die Ermäßigung und Vereinfachung der Tarifsätze. Minister v. Maybach hält den Zeitpunkt für eine Erörterung des Antrags nicht geeignet, stellt es jedoch dem Haus anheim, den Antrag an eine Kommission zu verweisen. Der Minister sagte, es seien Verhandlungen mit den deutschen Regierungen im Gange, welche bezwecken, einen einheitlichen Tarif herbeizuführen. Diese Reform sei unter Wahrung gegen einen Ausfall der Einnahmen vorzunehmen. Der Antrag Brömel wurde schließlich durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Die Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses für die Sperrgeldervorlage hat dieselbe bei der Gesamtabstimmung in zweiter Lesung mit den neuen konservativen Anträgen einstimmig angenommen. Centrum, Nationalliberale und Freikonservative behielten sich jedoch die Freiheit der Abstimmung für das Plenum vor.

Das „Deutsche Tageblatt“ ist aus der Zahl der konservativen Parteiblätter ausgeschieden. In der „Konf. Korresp.“, dem anerkanntesten Organ der konservativen Partei, ist nämlich folgende Mittheilung enthalten: „Wir bringen zur Kenntniß unserer Parteigenossen, daß, nachdem im „Deutschen Tageblatt“ ein Wechsel des Verlags und ein Wechsel in der Person des politischen Redakteurs stattgefunden hat, alle Beziehungen der leitenden Kreise der Partei zu diesem Blatte aufgehört haben.“

Hamburg, 17. März. Der Streik der Glasmacher in Bergedorf ist nach sechsunddreißigwöchiger Dauer beendet. Die Arbeiter unterschrieben die vor dem Beginn des Ausstandes von den Arbeitgeber gestellten Bedingungen. Also wieder ein erfolgloser Ausstand, der für die Arbeiter keine andere Wirkung gehabt hat als einen großen Lohnverlust.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. März. Die „Politische Korrespondenz“ ist ermächtigt, die Unzuverlässigkeit aller Meldungen über insgeheim geführte deutsch-österreichische Handelsvertragsverhandlungen hervorzuheben und zu versichern, daß in der Situation der Verhandlungen keine wesentliche Veränderung eingetreten sei; die Hoffnung auf das Zustandekommen des Vertrages werde fort-

bauernd aufrechterhalten. — Im Alter von 86 Jahren ist der General der Kavallerie Graf Eduard Clam-Gallas gestorben. Eduard Graf v. Clam-Gallas war am 14. März 1805 in Prag geboren, focht 1848 und 1849 mit Auszeichnung in Italien und Siebenbürgen und stand 1859 an der Spitze des ersten Corps bei Magenta und Solvino. Dann wurde er kommandirender General in Böhmen, führte 1866 das erste Corps in Böhmen, verlor aber die Schlacht bei Gitschin. Das Kriegsgericht, vor welches er gestellt wurde, sprach ihn zwar frei, worauf er in seine Würden und Ämter wieder eingesetzt ward, aber er nahm darauf seinen Abschied. Dem österreichischen Herrenhaus gehörte er als Mitglied auf Lebenszeit an.

#### Italien.

Rom, 17. März. Prinz Napoleon ist heute Abend 10 Minuten nach 7 Uhr gestorben. Der Tod trat als Besreier an das Krankenlager des Prinzen, der in der letzten Zeit die schwersten Leiden ohne Aussicht auf eine Wiederherstellung zu ertragen hatte. (Napoleon Josef Karl Paul, Prinz Bonaparte, war am 9. September 1822 als Sohn des vormaligen Königs Hieronymus von Westfalen und der zweiten Gemahlin desselben, Prinzessin Katharina von Württemberg, in Triest geboren. Er vermählte sich in Turin am 30. Januar 1859 mit der Prinzessin Clotilde von Italien. Seine Kinder sind der Prinz Viktor (geboren 1862), Prinz Ludwig (geboren 1864, russischer Oberstlieutenant) und Prinzessin Lätitia (geboren 1866, die Witwe des Prinzen Amadeus von Italien). Seit sein Vetter Prinz Napoleon, der Sohn Napoleons III., im Jahre 1879 in Afrika getödtet wurde, war er der Chef der jüngeren, ehemals kaiserlichen Linie des Hauses Bonaparte. Sein Sohn Viktor nahm aber die Stellung des imperialistischen Parteiführers seit 1884 für sich in Anspruch und es bestand seitdem zwischen Vater und Sohn ein Zerwürfniß, das auch in den letzten Stunden des nun gestorbenen Prinzen keiner Versöhnung Platz gemacht zu haben scheint.) — In der Kammer brachte heute Bonghi den Antrag ein, die Kammer wolle beschließen, daß nach Art. 5 der Verfassung alle Verträge, welche die Vergrößerung oder Verkleinerung des italienischen Staatsgebietes bedingen, sowie alle Regierungsakte, durch welche die Regierung ein Protektorat über fremde Gebiete übernimmt, vor ihrer Ratifizierung dem Parlamente zur Berathung vorzulegen seien, da der erwähnte Verfassungartikel fünf verschiedene Auslegungen zulasse. Bonghi sprach sich unter Beiseiteziehung der Allianzfrage dahin aus, daß Verträge, welche finanzielle Lasten mit sich bringen, vor ihrer Ratifizierung dem Parlamente zur Genehmigung vorzulegen seien. Der Ministerpräsident Rudini erklärte, er erkenne die Gesinnung an, aus welcher der Antrag hervorgegangen ist, aber er bitte, denselben zurückzuziehen, da die Regierung ihn nicht annehmen könne. In einer Repräsentativregierung sei eine strenge Abgrenzung der ausführenden und gesetzgebenden Gewalt unmöglich. Die Vorrechte der Krone erforderten immer eine zeitgemäße Anwendung. Der Amtsvorgänger Rudini's, Crispi, unterstützte die Regierung. Crispi erklärte, Bonghi's Antrag sei in Form und Wesen irrig, denn die Verfassung könne nicht durch eine Kammerabstimmung interpretirt werden; hierzu sei ein Gesetz notwendig. Die Frage sei übrigens weniger wichtig, als sie scheine, denn das Parlament müsse immer die notwendigen Kosten bewilligen, wenn ein Krieg notwendig werde oder wenn Verträge finanzielle Lasten erforderten. Seine Äußerungen wurden mit Beifall aufgenommen. Bonghi zog schließlich auf wiederholte Aufforderung Rudini's seinen Antrag zurück.

#### Frankreich.

Paris, 17. März. Der Senat wählte gestern die Mitglieder des algerischen Studienausschusses. Unter denselben befinden sich Jules Ferry, Dide, Maugun (Algier), die Generale Doffis und Billot, Challeme-Lacour und Pauliat. Heute nahm dieser die Wahl des

Vorsitzenden vor und wählte als solchen mit 14 gegen 4 Stimmen Jules Ferry. Wie man sich erinnert, hat Ferry im Senat bei der Debatte über Algerien eine längere Rede gehalten, die nach dem allgemeinen Urtheil das Bedeutsamste an der ganzen Senatssitzung gewesen ist. Ohne Zweifel hat der Ausschuss mit der Ernennung Ferry's zum Vorsitzenden eine sehr glückliche Wahl getroffen. Aber auch diese wird wohl nicht verhindern, daß die Einsetzung des Ausschusses ohne praktische Wirkung bleibt. — Die Prinzessin Marianne Bonaparte, eine Enkelin Lucian Bonaparte's, des Bruders Napoleons des Ersten, ist an der Nephritis (Nierenentzündung) gestorben. Sie war am 27. März 1812 in Lucca geboren. — In der Kammer sind heute zahlreiche Petitionen von industriellen Arbeitern aus verschiedenen Städten des Jfere-Departements eingegangen, in denen gegen die Zölle auf Rohmaterialien protestirt und Handelsfreiheit verlangt wird. Auch der Gemeinderath von Marseille petitionirt bei der Kammer um Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Systems der Handelsverträge, welches Frankreich vor Krisen bewahren werde, und protestirt gegen Prohibitivzölle, welche eine ganze Klasse von Bürgern ruiniren würden. Der Gemeinderath hofft, das Parlament werde für die allgemeinen Interessen des Landes, für die Größe und das Gedeihen der französischen Republik eintreten. Vor ihrer Vertagung wird die Kammer voraussichtlich noch eine Debatte über Tonkin haben. Wie verlautet, wird eine Anzahl Deputirter demnächst die mögliche Lage in Tonkin, welche hauptsächlich der Eiferucht der Marine auf die Kolonialverwaltung zuzuschreiben sei, zum Gegenstande einer Interpellation in der Kammer machen, um durch eine motivirte Tagesordnung die Regierung aufzufordern, im Interesse der wirtschaftlichen Entwicklung und Sicherheit Tonkins dieser schädlichen Rivalität ein Ende zu machen.

#### Großbritannien.

London, 17. März. Die auswärtige Politik Lord Salisbury's bietet für die Opposition keine Angriffsfläche dar. Diese Thatsache wird auch von dem Führer der Opposition anerkannt. Gladstone hielt heute in Hastings bei der Jahresversammlung der nationalen liberalen Vereinigung eine Rede, in welcher er erklärte, die auswärtige Politik Salisbury's biete wenige Punkte, gegen welche die liberale Partei Einwendungen erheben könnte. Dafür hielt Gladstone sich an die Finanzpolitik der Regierung, die er einer scharfen Kritik unterwarf.

#### Rußland.

St. Petersburg, 17. März. Der bisherige Generalgouverneur von Moskau, Fürst Dolgorotow, verabschiedet sich Ende März von der Stadt. Er beabsichtigt, sich alsdann in das Ausland zu begeben. (Zum Generalgouverneur hat der Czar, wie schon neulich berichtet, seinen Bruder, den Großfürsten Sergius, ernannt, um der Krönungsstadt einen besonderen Beweis seines Wohlwollens zu geben.)

#### Türkei.

Konstantinopel, 17. März. Der türkische Minister der Finanzen und der Civilliste, Agob Pascha Rafasian, hat als Finanzminister seine Entlassung gegeben und behält nur die Abtheilung für die Civilliste. An Agob's Stelle übernimmt der Unterstaatssekretär des Finanzministeriums, Nazif Effendi, das Finanzministerium. (Agob Pascha war im Laufe des Jahres 1889 Minister der Finanzen und der Civilliste geworden, nachdem er vorher der Regierung als Minister der öffentlichen Arbeiten, des Handels und Ackerbaues angehört hatte.) Auch in dem hiesigen diplomatischen Corps tritt eine Aenderung ein. Der Chef der persischen Botschaft, Hadschi Mohjin (Doyen des diplomatischen Corps), hat demissionirt und ist sein Entlassungsgesuch bereits angenommen worden. — Die Botschafter Rußlands und Frankreichs frugen bei der Bforte an, welches Verhalten dieselben den Mächten gegenüber befolgen wolle die mit Egypten keinen Handelsvertrag geschlossen haben.

von dessen Vorhandensein wir vorher keine Ahnung gehabt haben. Für den Fortgang der Handlung bleibt aber das Gesändniß des Majors belanglos. Daß das Stück mit dem Eintritt des Lieutenant in den Dienst der ostafrikanischen Schutztruppe endet, ist wohl weniger eine ernsthafte Lösung, als ein Versuch, die Aktualität des Stoffes zu erhöhen. Für den Reichthum und den Egoismus ist Deutsch-Nafrika nicht das gelobte Land, sondern nur ein Arbeitsfeld für die strengste Gewissenhaftigkeit und die aufopferndste Hingabe an die Sache.

Was die Aufnahme des „Lustspiels“ betrifft, so war sie eine recht stark bestrittene. Am besten wirkte der dritte Akt. Dagegen wird die Mehrzahl der hiesigen Theaterbesucher es schwer bereuen, daß in Berlin bei der Aufführung in „Deutsches Theater“ der Schluss des zweiten Aktes wie einer der zuverlässigsten und feinsinnigsten Beurtheiler Berliner Theater berichtet — „einen wahren Jubel erregte und wie eine Befreiung wirkte“. Hier mischte sich gestern in das Hänwellsche, das ja freilich nicht ausbleiben kann, wenn zur Freude lachstücker Zuschauer zwei Menschen auf der Bühne einen Stuhl in Stücke schlagen, eine sehr vernehmbare Opposition. Wer die Berliner Theaterverhältnisse aus eigener Erfahrung genauer kennt, wird über die Ursache dieser verschiedenartigen Aufnahme nicht in Zweifel sein. Das Berliner Publikum ist aktionslustig, es liebt eine stärkere Bewegung auf der Bühne; das unruhige Treiben des weltstädtischen Verkehrs und dazu die Mischung des Publikums bringt es mit sich, daß man dort viele Dinge auf der Bühne anders ansieht, als in einer Stadt mit einem sich mehr gleichbleibenden Kerne des Publikums, das die theatralischen Vorgänge mit stillerer Aufmerksamkeit verfolgt.

In den „Kindern der Exzellenz“ sind weder die „Exzellenz“ noch ihre „Kinder“ die schauspielerisch schwierigsten oder dankbarsten Aufgaben; der Hauptantheil an der theatralischen Wiedergabe des Stücks fällt vielmehr dem Darsteller des Majors Muzell zu. Herr Keiff spielte die große Rolle mit einer sehr entschiedenen komischen Wirkung, die um so höher anzuschlagen ist, als sie einer durchaus natürlichen, wahren Darstellung ent-

sprang. Zwischen der strengen Gewissenhaftigkeit und der lebenswüthigen Gutmüthigkeit des alten Offiziers, seinem Humor und seinem Eifer mußte der Darsteller die Verbindungen in Lou und Spiel gut zu finden. Bei aller körperlichen Beweglichkeit fehlte die militärische Haltung nicht. Der förmliche Dialekt hatte der Darsteller sich vortrefflich zu eigen gemacht; er war in diesem Idiom sicher und wußte es für den komischen Ausdruck meistens vortrefflich zu verwenden. Im letzten Akte denken wir uns den Major etwas ernster und ruhiger, aber es ist nicht die Schuld des Künstlers, daß er hier die Rolle nicht tiefer fassen konnte; was das ganze Stück, so schaukelt auch die Figur des Majors zwischen dem Hohenhaften und Ernsthafteinen hin und her und es muß dem Schauspieler fast unmöglich sein, eine Einheit in der Wiedergabe der Partie herzustellen. Auch die Maske war sorgfältig gewählt und die Gesamthaltung durchaus charakteristisch.

An gleichmäßigsten ist von den Verfassern die Rolle der alten Generalwitwe behandelt; sie ist zwar überwiegend passiv, aber die Darstellerin vermag wenigstens eine bestimmte Auffassung ohne Störung zum Ausdruck zu bringen. Frau Kachel-Bender gab die Generalin nicht nur in vornehmen, würdigen Formen; auch in der mütterlichen Zärtlichkeit für Bodo, in dem Kampfe zwischen Gewissen und Liebe erzielte sie eben so glaubhaft als sympathisch und dabei war sie besorgt, diesen am wenigsten lustspielmäßigen Charakter des Stücks im Einklang mit der Lustspielhandlung zu halten, um nicht den inneren Widerspruch des Stücks zu stark bemerkbar zu machen. Für diese selbst auf Kosten einer stärkeren Wirkung der Rolle beobachtete Rücksicht können die Verfasser der feinsinnigen Darstellerin besonders dankbar sein.

Von den beiden Töchtern der Exzellenz ist Aita die dramatisch schwächere, während die fröhliche Trudi eher ihre Rechnung bei der Aufführung findet. Fräulein Verens spielte die Aita empfindungsreich und edel. Fräulein Engelhardt war im Lachen und Weinen gleich anmüthig und natürlich, sie verfeinerte das Verbe der Rolle auf eine prächtige Art und mit ihrem fröhlichen Wesen hob sie öfters die sinkende Lustspielstimmung wieder.

Was Herrn Wassermann betrifft, so glauben wir, daß er recht daran gethan hat, auf jeden Versuch zu verzichten, den rüchichtslosen Egoismus und den Reichthum Bodo's durch ein äußerlich gefälliges Wesen zu beschönigen; so gewann die Figur wenigstens Festigkeit und Klarheit. Herr Böcker spielte als Ralph eine innerlich gefahrte Rolle mit großem schauspielerischen Geschick und warmen Gefühl. Herr Lange erschröpfte, was an Gutmüthigkeit und Schmelerei aus der Rolle des alten Musikdirektors herauszubringen war, und mit einer charakteristischen Erscheinung suchte er die Figur schärfer zu kennzeichnen. Der Sohn des alten Musikdirektors gehört zu den Liebhaberrollen, aus denen man wedec etwas Besonderes machen, noch in die man etwas Besonderes hineinlegen kann; der Schauspieler muß sie nehmen wie sie ist, und Herr Wald hat kein Mägliches, indem er wenigstens der Liebescene mit Trudi eine humoristische Seite abgewann. Der literarische Agent Eberlein ist ein Seitenstück zu dem Theateragent Schelmann in Lindau's „Maria und Magdalena“, er hat vor diesem gewissenlos und blasirten Patron nur die Sinnlichkeit voraus; Herr Wassermann spielte ihn mit dem energischen Streben nach Individualisirung, das dieser Künstler in epischen Lustspielfiguren schon oft einer wenig barbierten Aufgabe gegenüber glänzend betätigt hat. Den alten Diener des Majors gab Herr Halleo doch wohl etwas steifer und bummiger als es nöthig war.

R.B. Gibraltar, 18. März. [Tel.] (Auswandererschiff gesunken.) Der von Triest kommende und nach New-York bestimmte Dampfer „Utopia“ mit 700 italienischen Auswanderern an Bord stieß mit den englischen Panzern „Anson“ und „Rodney“ zusammen und sank. Alle Kriegsschiffe sandten Boote zur Rettung aus. Die Zahl der Umgekommenen soll 200 betragen. Die Umgekommenen dürften meist Passagiere sein, da die Schiffsbesatzung gerettet sein soll.

Der Minister antwortete auf Grund eines Ministerrathsbeschlusses mündlich, die dem Kbedive erteilten Bestallungsfirmans enthielten auch in Betreff der Handelsfragen bestimmte Weisungen; in dem unwahrscheinlichen Falle, daß dieselben von ägyptischer Seite verletzt werden sollten, werde die Bforte die Interessen der beteiligten Mächte zu wahren wissen.

### Griechenland.

Athen, 17. März. Die Beratungen der Kammer haben einen lebhaften Charakter angenommen, seitdem das Budget in Verhandlung steht. Dieses selbst wird im ganzen, wiewohl es eine Erhöhung der Gesamtausgaben einschließt, als nicht ungünstig bezeichnet. Die Opposition erhebt aber gegen den neuen Staatsvoranschlag den Vorwurf, daß er nichts weiter sei, als eine mißlungene Kopie jenes Budgetsystems, welches die frühere Mehrheit Jahre hindurch anwandte und gegen welches die damalige Opposition so erbitterten Kampf führte, während sie jetzt, nachdem sie zur Regierung gelangt ist, erklären müsse, daß sie nichts Besseres zu bieten vermag. Es besteht die Absicht, die Kammer session bald zu Ende geben zu lassen; man vermutet aber, daß Herr Deljanis die Absicht hegt, eine Nachsession einzuberufen. Das eigentliche Kräfteverhältnis in der Kammer dürfte sich erst bei der nächsten Tagung zeigen, weil erfahrungsmäßig bald nach den Wahlen, so lange noch Jeder zu hoffen hat, die Regierungsmehrheit eine sehr große ist und der Abbrüdelungsprozess erst nach einiger Zeit beginnt. Falls übrigens das Frühjahr die regelmäßig um diese Zeit zu Tage tretende Gährung auf Kreta bringen und in Verbindung damit auch in Griechenland eine Erregung der Geister hervorrufen sollte, wird die Widerstandskraft des Ministeriums bald auf eine schwierige Probe gestellt werden. In den nächsten Tagen soll der schon früher angekündigte Antrag auf Veretzung des vormaligen Ministerpräsidenten Trikupis in den Anklagestand und auch seine Vorladung vor den Staatsgerichtshof in der Kammer eingebracht werden. Solche Anträge auf Ministeranklagen sind in den Ländern auf der Balkanhalbinsel nichts gerade seltenes, sie werden aber zumeist verworfen, und so dürfte es auch dem gegen Trikupis gerichteten Antrag ergehen.

### Amerika.

Washington, 17. März. Im Zusammenhang mit den Gräueltaten in New-Orleans steht folgende Depesche aus Chicago: „Drei Italiener, welche zufällig die Aeußerung eines Mannes hörten, jedes Mitglied der Mafia müsse gehangen werden, verletzten den Mann schwer durch Messerstiche. Den Angreifern gelang es, zu entfliehen.“ Sollte sich diese Meldung bestätigen, so würde damit Del in's Feuer gegossen sein. In New-Orleans sind weitere Aufstrebungen nicht vorgekommen. Der Vater O'Leary vom Jesuitenloster las vorgestern in der Gefängniskirche eine Messe für die Seelen der bei den Ausschreitungen erschossenen Italiener. An demselben Tag fand das Begräbnis derselben statt und die Bevölkerung hat sich wieder beruhigt. Die Mehrheit der Getödeten war länger als 20 Jahre in New-Orleans anständig und verheiratet. Alle italienischen Schiffe im Hafen haben ihre Flagge auf Halbmast gezogen. Der italienische Gesandte in Washington überreichte dem Staatssekretär Blaine einen schriftlichen Protest gegen die passive Haltung der Behörden von New-Orleans während der jüngsten Vorgänge. Gleichzeitig fordert er die amerikanische Regierung auf, das fortdauernd bedrohte Leben der italienischen Staatsangehörigen zu schützen und die Urheber und Mitschuldigen des Blutbades streng zur Verantwortung zu ziehen.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 18. März.

(Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung Karlsruhe 1892.) Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Badischen Landesgartenbauvereins wird im gemeinsamen Zusammenwirken dieses Vereins mit dem Ortsgartenbauverein Karlsruhe in den Tagen vom 16. bis 25. April 1892 in unserer Stadt bekanntlich eine Internationale Gartenbauausstellung in Verbindung mit einer Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte stattfinden. Die schon im vorigen Jahr begonnenen Vorbereitungen für diese Ausstellung sind inzwischen soweit gediehen, daß demnächst die Versendung des Ausstellungsprogramms und der Ausstellungsbedingungen erfolgen wird. Seine Königl. Hoheit der Großherzog hat die Gnade gehabt, das Protektorat über die Ausstellung zu übernehmen; das Ehrenpräsidium für dieselbe ist dem Präsidenten des Großherzoglichen Staatsministeriums, Staatsminister Dr. Turban, angetragen und freundlichst angenommen worden. Das Entgegenkommen der Residenzstadt Karlsruhe, welche für das Unternehmen die schöne Ausstellungs- und Festhalle und eine große, an den Stadtgarten anschließende Fläche zur Verfügung stellte und auch in sonstiger Weise das Unternehmen thätlich zu fördern geneigt ist, sowie das Interesse, welches bis jetzt schon zahlreiche große gärtnerische Firmen des In- und Auslandes der Ausstellung zuwenden, sind erfreuliche weitere Bürgschaften für eine befriedigende Durchführung der Aufgabe, die sich die obengenannten Vereine gesetzt haben. Nach dem vorläufigen Plane sollen für die Ausstellung insgesamt an gedeckten Ausstellungs-räumen 4200 Quadratmeter, an ungedeckten 12000 Quadratmeter zur Verfügung. Zahlreiche Preise in Geld, in goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen sind für die Gartenbauausstellung in dem Programm vorsehen. Die letztere Ausstellung soll nach diesem Programm Pflanzen des Warm- und Kaltlandes, Freilandpflanzen einschließl. Rosen, getriebene Blüten und Sträucher, abgeschnittene Blätter, Bindereien, Baumchulzeugnisse, Gegenstände der Obstzucht und auch des Gemüsebaues, Beerenobstweine, gebrannte Obstweine, Gartenpläne, Gartengeräthchaften zc. umfassen und auch die Blumenpflege in Haus- und Familie zur Darstellung bringen. Inhaber von Gärtnereien, welche beabsichtigen, diese Ausstellung zu besuchen, erhalten auf Wunsch das Programm und die Ausstellungsbedingungen unentgeltlich und franco zugesendet. Von dem Mitglied des Haushaltungsausschusses, Vogtgärtner Gräber in Karlsruhe, wird in Betreff der Garten-

bauausstellung, von Dekonomierath Generalsekretär Märklin in Betreff der landwirtschaftlichen Maschinenausstellung auf jede Anfrage bereitwillig Auskunft erteilt werden.

Freiburg, 17. März. (Vom Schloßberg. — Konzert. — Versammlungen. — Galadefahrt. — Oberrhein. Volkszeitung.) In voriger Woche hat der Stadtrath auf Anregung aus der Mitte des Bürgerausschusses den Beschluß gefaßt, auf hervorragenden Aussichtspunkten des Schloßberges historische Erinnerungstafeln anbringen zu lassen, ähnlich wie dies in Baden Baden der Fall ist. Die neuen Anlagen am Schloßberg, die an Stelle der Rebgeleise getreten sind, nähern sich ihrer Vollendung und sind von Spaziergängern massenhaft besucht. — Einen großen Konfuzius bot uns der gefürzte Kiederabend des Herrn Kammerjägers Staudigl, der als Begleiter den Pianisten Herrn E. Neuf hatte. Trotz einer großen politischen Versammlung am gleichen Abend war der Besuch ein guter und auch Ihre Königl. Hoheit die Erbprinzessin in sich dem Konzert die Ehre ihrer Anwesenheit theilten. Herr Staudigl erntete enthusiastischen Beifall. — In der Gambriushalle tagte inwischen eine große Versammlung, die vom freisinnigen Verein einberufen war und der Anhänger aller Parteien anwohnten. Die Herren Landtagsabgeordneter Muser und Dr. Fränkel-Weimar sprachen über die soziale Frage, fanden aber, obgleich sie ein sehr weitgehendes demokratisches Programm entwickelten, lebhaften Widerstand seitens der zahlreich anwesenden Sozialdemokraten. Das Publikum verhielt sich den Ausführungen der letzteren gegenüber entschieden ablehnend. Heute Abend wird Herr Hofprediger a. D. Stöcker von Berlin einen Vortrag über die soziale Frage und das Christenthum in der Sängerkirche halten. Wie man hört, werden alle Parteien stark vertreten sein. — Am Donnerstag wird der hiesige Velocipedenklub in der Sängerkirche ein Galadefahrtfest abhalten, an welchem gefürzte Größen dieses Sports, insbesondere der europäische Meisterfahrer Gustav Marschner aus Dresden theilnehmen werden. — Die „Oberrhein. Volkszeitung“, das hiesige Organ der Sozialdemokraten, ist aus Mangel an Substitutionsmitteln am Schlusse voriger Woche eingegangen. Die gesamte Einrichtung ist heute unter den Hammer gekommen und zu äußerst geringem Preise losgeschlagen worden.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 18. März. Die „Post“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß das Gerücht, die Stellung des Staatssekretärs des Innern und Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums, Staatsministers Dr. v. Boetticher, sei erlöschet, jeglicher Begründung entbehrt. Die Stellung des Ministers v. Boetticher sei im Gegentheil so fest wie nur je vorher und sie sei niemals erschüttert gewesen.

Hannover, 18. März. Die Leiche Windthorst's, die heute früh um 6 Uhr hier eingetroffen und im Fürstenzimmer des Bahnhofs aufgebahrt worden war, wurde vom Generalvikar Hugo aus Hildesheim eingesegnet. Als Vertreter seiner Majestät des Kaisers wohnte der Flügeladjutant Major v. Bilow (der Kommandeur des in Hannover garnisonirenden Königsulanen-Regiments) der Feier bei; derselbe hatte den Auftrag, der Familie das Beileid der Majestät auszusprechen. Ferner waren viele Reichstags- und Landtagsmitglieder erschienen. Die Reichstagsabgeordneten v. Heeremann und Graf Ballestrem machten die Honneurs und folgten in dem Trauerzuge nach dem Major v. Bilow. Der Zug setzte sich um 9 1/2 Uhr vom Bahnhofs nach der Marienkirche in Bewegung. Die Theilnahme an dem Zuge von Seiten hiesiger und auswärtiger katholischer Vereine war eine sehr große. In den Straßen erwartete eine große Menschenmenge den Zug.

Bei der Ankunft des Zuges in der Marienkirche wurde der Sarg von der Geistlichkeit empfangen und vor dem Altar aufgestellt. Nach dem Requiem hielt der Generalvikar Hugo die Trauerrede, während die Einsegnung der Leiche durch den Bischof von Hildesheim vollzogen wurde. Dann wurde der Sarg in die Gruft gesetzt und die letztere geschlossen. Als dieser Akt vorüber war, hielt der Bischof noch eine Ansprache, in welcher er den Verstorbenen als treuen Sohn der Kirche und als Führer der Katholiken

feierte, die Treue des Verewigten für Kaiser und Reich betonend.

Paris, 18. März. Die republikanischen Blätter bemerken, der Tod des Prinzen Jerome Napoleon habe keinerlei politische Bedeutung; die royalistischen Zeitungen sind in ihren Urtheilen über den Verstorbenen sehr streng. Was die Folgen des Todesfalles für die Imperialisten betrifft, so betont der „Figaro“, falls Prinz Viktor zum Erben des Verstorbenen designirt sei, werde die Einigung der bonapartistischen Partei sich sehr rasch vollziehen.

Paris, 18. März. Im Ambigu-Theater ging es gestern sehr lebhaft zu. Die Patriotenliga hatte das Theater für diesen Tag gemietet und es gelangte das Soldatensstück: „Le Regiment“ zur Aufführung, in welchem Gedichte Déroulède's vorgetragen wurden. Die Zuschauer veranstalteten Demonstrationen und ließen Hochrufe auf Boulanger und die Revanche ertönen. Auf der Straße verhaftete die Polizei einige Personen, die verbotene Abzeichen trugen, ließ sie aber bald wieder frei.

Paris, 18. März. In Südfrankreich haben gestern große Unwetter gehaust; man befürchtet, daß infolge der heftigen Regengüsse Ueberschwemmungen eintreten werden.

St. Petersburg, 18. März. Es ist heute ein kaiserliches Reskript auf die Ergebnisseadresse der finnischen Landstände erschienen. Dasselbe spricht das Wohlwollen und Vertrauen des Kaisers für das finnische Volk aus und verspricht, daß die demselben von den russischen Kaisern verliehenen Rechte und Privilegien stets gewahrt bleiben sollen. Der Kaiser beabsichtigt nicht, die Verwaltung und Ordnung abzuändern. Er hoffe auf die Mitwirkung der Bevölkerung Finlands bei der Befestigung des staatlichen Verbandes Finlands mit dem Reiche.

### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 19. März. 44. Ab.-Vorh. Zum erstenmale wiederholt: „Die Kinder der Exzellenz“, Lustspiel in 4 Akten von E. v. Wolzogen und W. Schumann. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 20. März. 46. Ab.-Vorh. Neu einstudirt: „Norma“, Oper in 3 Akten. Musik von Bellini. In neuer Bearbeitung. Anfang 7 1/2 Uhr.

Das Großherzogliche Hoftheater bleibt bis zum 29. März geschlossen. Am Charfreitag den 27. März, Nachmittags 4 Uhr, findet in der Festhalle in Karlsruhe unter Leitung des Herrn Direktors Mottl eine Aufführung der „Matthäus-Passion“ von J. Seb. Bach zum Vortheil des Hoftheaterpensionsfonds statt.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 11. März. Wilhelmine Elfride, B.: Gustav Demsoth, Dreher. — 15. März. Adele, B.: Franz Janas, Schönbein, Falat. — Heinrich, B.: Heinrich Hohmann, Bureaudienner. — Oscar Konrad Georg, B.: Konrad Grassinger, Schreinermeister.

Ehesaufgebote. 17. März. Blasius Kistner von Eichenheim, Fabrikarbeiter hier, mit Katharina Fuchs von Reisch. — Jakob Meier von Grödingen, Hausdiener hier, mit Margarethe Duff, geb. Knodt, von Birsfelden. — 18. März. Johann Schweinert von Röh, Sattler hier, mit Elise Winnemeyer von Mannheim. — Friedrich Bellmann von Berlin, Kaufmann in Hildesheim, mit Luise Stetter von Bruchsal.

Todesfälle. 16. März. Heinrich, 1 J. 4 M. 15 T., B.: Fridolin Späth, Fuhrmann. — 17. März. Amalie, 3 J., B.: Friedrich Degenhart, Rechnungsrath. — Ottilie Geiger, ledig, 25 J., — Wilhelm, 3 J., B.: Martin Schön, Händler.

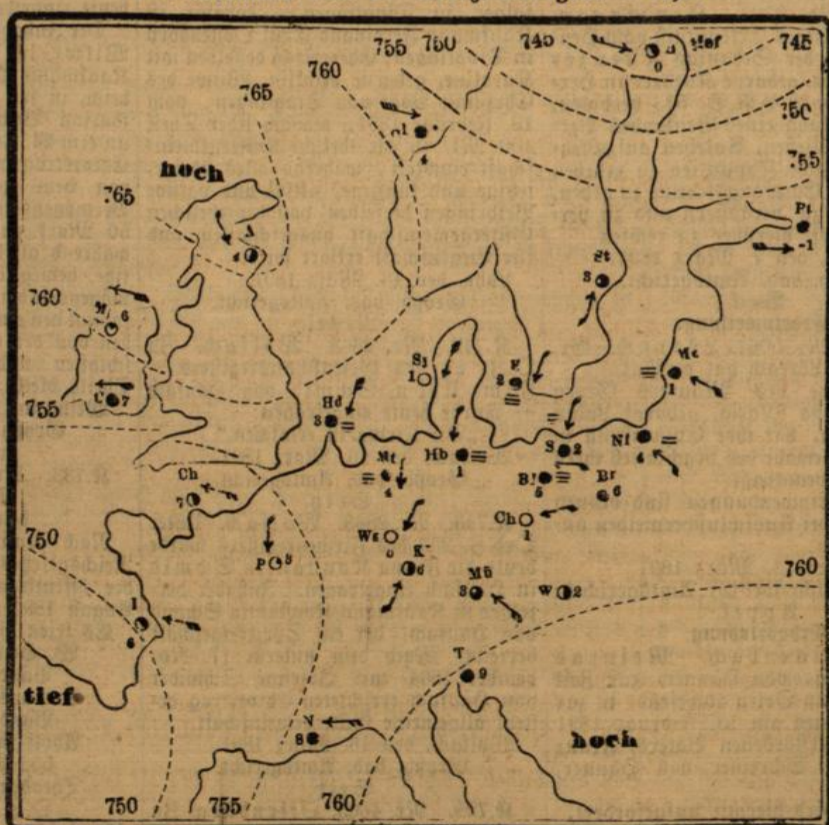
### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Barom.	Therm.	Abol.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.
17. Nachts 9 U.	741.5 + 9.1	4.9	57	E	sehr wolkig
18. Morgs. 7 U.	744.6 + 6.2	5.8	82	SE	
18. Mittags 2 U.	742.0 - 13.6	6.0	52	NE	w. wolkig

Wasserstand des Rheins. Maxau, 18. März, Morgs., 3 20 m, gefallen 9 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

### Wetterkarte vom 18. März, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern günstiger gestaltet, indem der Ausläufer, welcher am Vortage von der Depression über dem Südpazifik weit ostwärts sich erstreckte, verschwunden ist und sich nunmehr eine breite Zone hohen Druckes von Nordwest nach Südosteuropas, wo Kerne lagern, über Deutschland hinzieht. Damit ist allgemein Aufklarung erfolgt; auch für morgen dürfte heiteres, unter Tags warmes Wetter zu erwarten sein.

### Frankfurter telegraphische Kurserichte

vom 18. März 1891.	
Staatspapiere.	Dresdener Bank 155.90
3% Reichsanl.	86.50
4% Reichsanl.	106.50
4% Preuss. Kom.	106.75
4% Baden in fl.	101.85
4% in W.	103.95
Dester. Goldrente	97.80
4% Ungar. Goldr.	93.10
1880r. Russen	99.00
II. Orientanleihe	76.10
Italiener compt.	94.70
Egypter	98.80
Spanier	77.10
Holl.-Türken	93.30
5% Serben	92.00
Kreditaktien	273 1/2
Disf.-Kontomantbil	205.90
Basler Banker.	162.00
Darmstädter Bank	149.80
Handelsgesellsch.	154.50
Deutsche Bank	160.20
Wechsel und Sorten.	
London	20.35
Paris	80.77
Wien	176.40
Napoleonsd'or	16.19
Privatdiskonto	2 1/2
Bab. Banktabrif	84.00
Nachbörse.	
Disf.-Kontomantbil	205.90
Basler Banker.	162.00
Darmstädter Bank	149.80
Handelsgesellsch.	154.50
Deutsche Bank	160.20
Berlin.	
Disf. Kreditakt.	176.10
Staatsbahn	108.10
Komban	55.00
Disf.-Kontomantbil	210.30
Marienburger	68.30
Dortmunder	74.40
Laurahütte	128.40
Lendenz.	—
Wien.	
Kreditaktien	311.70
Marktnoten	56.65
Ungarn	105.55
Staatsbahn	245.50
Lendenz.	fehl.
Paris.	
3% Renti	94.95
Spanier	77 1/2
Türken	19.17
Ottoman	627.00

Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der  
Grossherzogin Luise von Baden.

## Konservatorium für Musik zu Karlsruhe.

Neue Kurse aller Fächer beginnen am 15. April 1891.

Zur Aufnahme in die Vorbereitungsklassen sind musikalische Vorkenntnisse nicht erforderlich.

Das Honorar beträgt für das Unterrichtsjahr in den Oberklassen 250 Mk., in den Mittelklassen 200 Mk. und in den Vorbereitungsklassen 100 Mk. und ist in zweimonatlichen Raten pränumerando zu entrichten.

Antritt sind 6 Wochen vorher anzugeben.

An dem Unterricht im Chorgesänge können gebildete Damen und Herren sich unentgeltlich beteiligen.

Für die theoretischen Fächer und die italien. Sprache werden Hospitanten zugelassen.

Der ausführliche Prospekt des Konservatoriums ist gratis und franco zu beziehen durch die Direktion, ferner durch die Musikalienhandlungen der Herren Doert, Osc. Laffert Nachf., Schuster, durch Herr Hof-Pianofortefabrikant L. Schweisgut und die Pianofortehandlung von H. Maurer.

Anmeldungen sind mündlich oder schriftlich zu richten an die Direktion:

**R. 747.1.** Professor **Heinrich Ordenstein,**  
Hirschstrasse 61.  
Sprechstunde täglich von 2—3 Uhr (vom 25. bis 31. März keine Sprechstunde).

### Öffentliche Aufforderung.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandbücher der  
Stadtgemeinde Heidelberg betr.

An sämtliche Gläubiger ergeht hiermit die Mahnung, die seit länger als dreißig Jahren in die oben genannten Bücher eingeschriebenen Einträge bzw. die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge bzw. Pfand- und Vorzugsrechte werden gestrichen werden.

Ein Verzeichnis der in den Büchern der hiesigen Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge liegt im Rathhause im Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese öffentliche Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.

Heidelberg, den 16. März 1891.

Das Pfandgericht.  
(Grund- und Pfandbuchführer)  
Sofmeiker.

**R. 761.** **Bauzeichner**

wird für diesen Sommer nach einer Amtshaus des bad. Oberlandes gesucht. Eintritt sofort. Offerten unter **L. K.** an die Exp. d. Bl. erbeten. **R. 770.1.**

**Heirath.**

**R. 593.2.** Vermöge seiner Nützlichkeit und strengen Reellität erhebt sich das **Württ. Versorgungs-Institut** allseitiger Achtung und Beliebtheit. — Bitte, adressiren Sie vertraul. Anfragen **Postfach 216 Stuttgart.** Chiffrebriefe wertlos, bitte Retourmarke.

**R. 587.4.** Ein geb. Fräulein wünscht Aufnahme in eine Familie zur Stütze der Hausfrau oder auch als Erziehlerin zu kindern. Gest. Offerten beliebe man unter **Chiffre A. Z. 800** an die Exp. des Bl. zu richten.

**Badische Weine.**  
**Gebr. Schlager,**  
Lahr i. B.

Prämirt auf sämtlichen beschickten Ausstellungen. Patentkellerei seit 1876.

Für den Frühjahr- u. Sommerbedarf empfehlen wir hier zu verzapfen längere **Weissweine:**

Reisweine: Kaiserhühler à 35—40 u. 50 Pf. Markgräfler à 50—60 „ 70 „ Ortenauer à 55—65 „ 80 „ Durbacher à 80—90 „ 100 „

**Rothweine:** Kaiserhühler à 60—70 u. 80 Pf. Keller à 80—90 „ 100 „ Affenthaler à 90—100 „ 110 „ Preis per Liter ab Lahr gegen Cassa. Faß leihweise. J. 328.10. Garantie reine Traubenweine.

**Bürgerliche Rechtspflege.**

**R. 762.** Civ. Nr. 7796. Karlsruhe. In Sachen der Union Bank of London Limited zu London, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Wörter hier, gegen Unbekannte, Aufgebot von Wertpapieren betr.

Auf Antrag der Aufgebotsklägerin wird das Aufgebot v. 28. Februar 1891, Nr. 6678 — Karlsruhe Zeitung Nr. 64, 66 u. 68 — dahin berichtigt, daß die dort aufgebundene Obligation Lit. B. Nr. 1296 nicht zum 4 %igen Anleihen vom Jahre 1875 sondern zum 4 %igen Anleihen von 1878 gehört.

Karlsruhe, den 9. März 1891.

**W. Frank,**  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**Konkursverfahren.**

**R. 769.** Mannheim. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Gentil, Inhaber der Firma Louise Gentil de Neele in Mannheim, ist heute Nachmittag 1/4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Dr. Robert Käp hier. O. 2, 2.

Konkursforderungen sind bis zum 9. April 1891 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle Diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder bei der Ger.

**Veröffentlichung.**

**R. 748.1.** Nr. 5061. Vörrach. Gr. Amtsgericht Vörrach hat verfügt: Die Witwe des Maurers Georg Moser, Anna Maria, geborne Lubin in Vörrach, hat ihre Einwilligung in Besitz und Genüß des Nachlasses ihres Ehemannes beantragt.

Etwasige Einwendungen sind binnen 4 Wochen bei Auschlussvermeidung anher zu richten.

Vörrach, den 13. März 1891.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Appel.**

**Erdoberladung.**

**R. 757.** Kickenbach. Meinrad Zehle, ledig, von Hänner, zur Zeit an unbekanntem Ort abwesend, ist zur Erbschaft seines am 13. Februar 1891 zu Hänner verstorbenen Vaters, Franz Karl Zehle, Schreiner von Hänner, berufen.

Derselbe wird hiermit aufgefordert, binnen sechs Wochen zum Zwecke des Bezugs zu den Verlassenschaftsverhandlungen Nachricht an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Kickenbach, den 15. März 1891.

**Gröb. bad. Amtsgericht.**  
**Achtstädter.**

**Aufforderung.**

**R. 758.** Pforzheim. Hermann Fegler, 36 Jahre alt, an unbekanntem Ort in Amerika abwesend, ist am Nachlaß seines am 1. Februar 1891 zu Pforzheim verstorbenen Vaters, des Landwirts und Wirters Johann Baptist Fegler, erbberichtigt.

Derselbe wird hiermit aufgefordert, binnen zwei Monaten an den unterzeichneten Notar zum Zweck des Bezugs zu den Verlassenschaftsverhandlungen Nachricht von sich gelangen zu lassen.

Pforzheim, den 16. März 1891.

**Gröb. bad. Notar:**  
**P. Schmidt.**

**Handelsregistererträge.**

**R. 698.** Mannheim. Zu D. 3. 324 Gef. Reg. Bd. VI. wurde eingetragen zur Firma: „Actiengesellschaft für Seilindustrie vermalts Ferdinand Wolff“ in Mannheim. Wilhelm Barth und Jakob Dann, Kaufleute in Mannheim, sind als Procuristen bestellt in der Weise, daß sie gemeinschaftlich zur Vertretung und Firmenzeichnung berechtigt sind.

Mannheim, 7. März 1891.

**Gröb. bad. Amtsgericht.**  
**Stein.**

**R. 699.** Mannheim. Zu D. 3. 36 Gef. Reg. Bd. VI. wurde eingetragen zur Firma: „Mannheimer Actienbrauerei“ in Mannheim. Hans Kay, Kaffee- und Bureauchef d. h. i. als Procurist bestellt. Derselbe ist berechtigt, die Firma der Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem der Direktoren zu zeichnen.

Mannheim, 11. März 1891.

**Gröb. bad. Amtsgericht.**  
**Stein.**

**R. 750.** Lahr. Es wurde eingetragen:

A. Im Gesellschaftsregister: Zu D. 3. 139, Firma Koch und Gabelmann in Lahr, am 17. Februar: Gesellschaft aufgelöst, Firma erloschen.

Zu D. 3. 128, Firma L. Stauffert in Dinglingen, am 12. März: Gesellschaft aufgelöst, befindet sich in Liquidation; als Liquidator ist bestellt Herr C. A. Marquier in Dinglingen.

B. Im Firmenregister: Mit Ord. 3. 313 am 17. Februar: Firma Otto Gabelmann in Lahr; Inhaber ist Chemiker Otto Gabelmann in Lahr, ledigen Standes.

Mit Ord. 3. 314 am 27. Februar: Firma Koch-Holweg in Lahr; Inhaber ist Fabrikant Karl Friedrich Koch von Lahr; Ehevertrag desselben mit Mina Holweg von Lahr vom 11. Febr. 1884, wonach je 30 Mk. in die Gemeinschaft eingeworfen werden und alles übrige, jetzige und künftige Vermögen im Stück verlegenschaftet wird.

Zu D. 3. 297, Firma Wittmann u. Bauer in Lahr, am 3. März: Firma erloschen.

Mit D. 3. 315 am 3. März: Firma Hermann Fedner in Lahr; Inhaber ist Kaufmann Hermann Fedner von Karlsruhe; Ehevertrag desselben mit Marie, geb. Stiefenhofer von Linderberg (Bayern), d. d. Weier, den 14. August 1889, wonach die Ehegatten allgemeine Gütergemeinschaft vereinbart haben.

Zu D. 3. 286, Firma J. C. Gertenstein Nachfolger in Lahr, am 3. März: Firma erloschen.

Mit D. 3. 316 am 3. März: Firma Karl Stauß in Lahr; Inhaber ist Kaufmann Karl Stauß in Lahr; Ehevertrag desselben mit Marie Kaug von Bruchsal, wonach je 50 Mk. in die Gemeinschaft eingeworfen werden und alles weitere, jetzige wie künftige Verbindungen verlegenschaftet wird.

Mit D. 3. 317 am 7. März: Firma J. C. Dostendorp, Christian Vogt Nachfolger in Dinglingen. Inhaber ist Kaufmann Ferdinand Emil Dostendorp in Dinglingen; Ehevertrag desselben mit Karoline, geborne Rinlin, Witwe des Christian Vogt von Dinglingen, vom 13. Februar 1891, wonach jeder Teil 100 Mk. in die eheliche Gütergemeinschaft einwirft, während alles übrige, jetzige und künftige, aktive und passive Verbindungen derselben von der ehelichen Gütergemeinschaft ausgeschlossen sind für Eigenschaft erklärt wird.

Lahr, den 13. März 1891.

**Gröb. bad. Amtsgericht.**  
**Schmitt.**

**C. Fink Witwe, Babette, geborne Schmiederer.** D. 3. 219 Otto Triffel in Offenburg. Inhaber verheiratet mit Monika, geborne Hörner, ohne Abbruch eines Ehevertrags. D. 3. 224 Kamill Bauhüser in Offenburg. Firma ist erloschen. D. 3. 245 Robert Jantz & Co. in Offenburg. Firma ist als Einzelfirma erloschen. D. 3. 291 Hofstetter & Kunz's Nachfolger Richard Roth in Offenburg. Inhaber verheiratet mit Auguste geborne Wagner. Nach § 1 des Ehevertrags wirkt jeder Teil der künftigen Ehegatten 100 Mark zur Gemeinschaft ein und schließt damit all sein übriges jetziges und künftiges Einbringen mit den allenfalls darauf ruhenden Schulden als verlegenschaftet von derselben aus. D. 3. 305 Karl Pfanz in Offenburg. Inhaber ist der ledige Färber Karl Pfanz in Offenburg. D. 3. 198 Moritz Kahn in Offenburg. Weinhandlung. „Firma ist erloschen“. D. 3. 306 Moritz Kahn Sohn in Offenburg. Inhaber ist der zum Zweck des Handelsbetriebs gewaltsentlassene Paul Kahn ledig in Offenburg.

**Gröb. bad. Amtsgericht.**  
**Stein.**

**R. 751.** Nr. 13.127. Heidelberg. Zu den Handelsregistern wurde eingetragen:

1. Zu D. 3. 24 des Firmenregisters des früheren Amtsgerichts Neckargemünd: Die Firma „Nathan Eifemann“ in Neckarheim ist erloschen.

2. In dem dies. Firmenregister: 1. Zu Ord. 3. 336 — Firma „M. Marx Söhne“ in Heidelberg — a. Der Austritt des Teilhabers Max Marx senior hier aus der Gesellschaft wurde von den Teilhabern Lehmann Marx und Abraham Marx irrtümlich angemeldet; derselbe bleibt, wie bisher, Teilhaber der Gesellschaft.

b. Die dem Kaufmann Max Marx junior hier erteilte Procura ist erloschen.

2. Die Firma „Nathan Eifemann & Sohn“ mit Sitz in Neckarheim. Teilhaber der Gesellschaft sind:

a. Nathan Eifemann, Kaufmann in Neckarheim, verheiratet mit Emilie Rosenthal von Vieboldsheim. Nach Art. 1 des Ehevertrags vom 24. März 1888 wirkt jeder Teil 50 fl. in die Gemeinschaft, während alles übrige jetzige und künftige, aktive und passive fahrende Einbringen für verlegenschaftet erklärt wird.

b. Moses Eifemann, ledig, Kaufmann in Neckarheim.

Die Gesellschaft beginnt am 15. des. Mts. und ist auf unbestimmte Zeit festgesetzt. Jeder Teilhaber ist zur Vertretung der Gesellschaft und Firmenzeichnung berechtigt.

Heidelberg, 13. März 1891.

**Gröb. bad. Amtsgericht.**  
**Büchner.**

**R. 751.** Nr. 3073. Weinheim. Zu Ord. 3. 154 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:

Der Inhaber der Firma „J. J. Babu Witwe in Weinheim“, nämlich der Kaufmann Robert Gallus in Weinheim, ist seit 5. Februar 1891 mit Katharina Hecht verheiratet. Nach dem am 24. Januar 1891 abgeschlossenen Ehevertrag wirkt jedes der Ehegatten den gegenwärtigen beweglichen Vermögensbringungen den Betrag von 50 Mark zur Gütergemeinschaft ein, während alles übrige, jetzige und künftige bewegliche und unbewegliche Vermögensbringungen beider Ehegatten samt den etwa darauf haftenden Schulden von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen sind, welcher folches einbringt.

Weinheim, den 13. März 1891.

**Gröb. bad. Amtsgericht.**  
**v. Rodman.**

**R. 733.** Nr. 7694. Freiburg. Die Vereinigung der Handelsregister betr.

Nach Ansicht der §§ 1 und 2 des Reichsgesetzes vom 30. März 1888 und der öffentlichen Aufforderung vom 4. August 1890 wird verfügt:

Es seien die Firmen:

W. Heim in Freiburg, D. 3. 356 Band I,

A. Bays-Müller d. h. i. d. h. i. D. 3. 778 Band I,

Adolf Rapp in Freiburg, D. 3. 552 Band II,

Theodor Hermann in Freiburg, D. 3. 721 Band I,

als erloschen einzutragen.

Freiburg, den 14. März 1891.

**Gröb. bad. Amtsgericht.**  
**Reich.**

**R. 752.** Nr. 6473. Waldshut. Sebastian Roder von Eningen wird aufgefordert, etwaigen Wider-

spruch gegen die Beseitigung seiner Firma im Firmenregister

binnen 3 Monaten hierher schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers geltend zu machen.

Waldshut, den 14. März 1891.

**Gröb. bad. Amtsgericht.**  
**Schmitt.**

**R. 651.3.** Nr. 3921. Konstanz.

1. Emil Mayer, geb. 8. Nov. 1869 in Buchheim, zuletzt wohnhaft dafelbst;

2. Rilian Knittel, geb. 5. Juli 1868 zu Peibertingen, zuletzt wohnhaft dafelbst;

3. August Mohr, Maurer, geb. 8. Januar 1868 zu Basel, heimathsberechtigt in Weitingen;

4. Peter Kleinmann, geb. 26. Mai 1867 zu Bisingen, O. A. Hechingen, werden zur Hauptverhandlung über die gegen sie erhobene Anklage: als Beipflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgesetzverlassen oder nach erreichte militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben,

Verurtheilen gegen § 140 Biff. 1 des St. G. B. auf

Freitag den 15. Mai 1891, Vormittags 9 Uhr,

vor die Strafkammer I des Gr. Landgerichts Konstanz mit der Warnung geladen, daß im Falle ihres unentschuldigten Ausbleibens zur Hauptverhandlung Urtheil gesprochen und sie auf Grund der in § 472 der St. Pr. O. bezüglichen Erklärung werden verurtheilt werden.

Konstanz, den 11. März 1891.

Der Gröb. I. Staatsanwalt:  
**Ulbel.**

**R. 767.1.** Meßkirch. Schmidt Otto Friedrich, 27 Jahre alt, von Meßkirch und zuletzt wohnhaft dafelbst, wird beschuldigt, als Esrafareiseiit ausgesandt zu sein, ohne eine Erlaubnis hierzu eingeholt und ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbediente Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung gegen § 360 St. G. B. Derselbe wird auf Anordnung des Gröb. I. Amtsgerichts hieselbst auf

Donnerstag den 21. Mai 1891, Vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht Meßkirch zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirkskommando Stockach ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden.

Meßkirch, den 16. März 1891.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
**Vender.**

**R. 768.** Karlsruhe. Der am 26. Januar 1867 zu Mannheim geborene Georg Fabian Gassenfeld hat um die Erlaubnis nachzuziehen, seinen Familiennamen in „Jordan“ umändern zu dürfen.

Etwasige Einsprüche gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 16. März 1891.

**Gröb. Ministerium**  
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.  
**Rott.**

**R. 763.1.** Nr. 1600. Eberbach. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Es sollen nachbezeichnete Bauarbeiten vergeben werden:

1. die Herstellung einer Stützmauer mit Böschungsbefestigung bei Station Binau, veranschlagt zu 6200 Mark;

2. der Umbau einer Stützmauer bei Station Neckarziermtern, veranschlagt zu 1275 Mark.

Für die Bewerbung und Vergabung sind die Vorschriften für das staatliche Vergabungsverfahren maßgebend. Schriftliche Angebote durch Angabe von Einzelpreisen wollen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

4. April d. J. Vormittags 11 Uhr, auf dem diesseitigen Geschäftszimmer eingereicht werden, woselbst inzwischen Pläne, Bedingungen und Vergabungsanschläge eingesehen werden können.

Für den Zuschlag wird eine Frist von 3 Wochen vorbehalten.

Eberbach, den 17. März 1891.

**Gröb. Bahnanlenktor.**

**Papierholz-Versteigerung.**

**R. 711.2.** Nr. 404. Von Gröb. Bezirksforst Freiburg werden aus unten genannten Domänenwaldungen mit unverzinslicher Zahlungsfrist versteigert am

Dienstag den 24. März 1891, Nachmittags 1 Uhr,

im Gasthaus zum Himmelreich (Station der Böllenthalbahn) am Distrikt Böllenthalwald: 134 Ster Nichten, 23 Ster tann.; aus Distrikt Moshof bei St. Märgen: 10 Ster Nichten, und aus den Waldentzelter Domänenwaldungen bei Ebnat: 180 Ster tann. Kollholz.

Wegen Beschaffung des Holzes wende man sich an Waldhüter Triffel in Buchenbach, bezw. Heibold in St. Märgen und Willmann in Ebnat.

(Mit einer Beilage.)